

# Ein Rahmen zum Entschleunigen

**ESCHENBACH/LUZERN** Das prämierte Plakat von Silja Fleischli erzählte die Geschichte einer Person, die in ihrem Netz gefangen ist. Auch dank «Entschleunigung» könnte es für die junge Eschenbacher Künstlerin bald richtig vorwärtsgehen.

von Jonathan Furrer

Nun steht sie da vor dem Ergebnis ihrer monatelangen Arbeit. Und Silja Fleischli staunt: «Eindrücklich. So neben den anderen Plakaten sieht es nochmals ganz anders aus.» Vor der Kantonalbank an der Pilatusstrasse – an einer der meist frequentierten Strassen Luzerns – hängen seit Freitag und noch bis Ende Monat zehn juriierte Plakate von Studierenden der Fachklasse Grafik. Im Auftrag für die Allgemeine Plakatgesellschaft APG gestalteten sie diese zum Thema «Entschleunigung». Die Plakatausstellung fand im Rahmen des «Denkzettel zum Jahreswechsel» statt. Das Projekt wurde 1997 lanciert und wird seither jährlich durchgeführt.

**Aus dem Raster zu mehr Zeit**

Silja Fleischli Plakat sticht aus der Reihe der Bilder heraus. Die 21-Jährige verzichtete auf knallige Farben und eine Botschaft, welche auf den ersten Blick ins Auge sticht. Stattdessen dominiert Schwarz-Weiss, der Schriftzug «Usghänkt» ist erst auf den zweiten Blick lesbar. Wer Fleischli's Botschaft entschlüsseln möchte, muss sich ein klein wenig Zeit nehmen. Dabei erreicht das Plakat seinen Zweck: Entschleunigung.

«Es ist die Episode einer Person, die in ihrem Netz gefangen ist», erklärt Silja Fleischli ihr Plakat. «Einerseits kann uns durch Zeitdruck oder auch monotone Arbeit der Faden entgleiten und es entsteht ein Gewirr, ein «Ghörsch», das vermeidbar gewesen wäre, hätte man sich genug Zeit genommen.» Vielleicht sei die betreffende Person aber auch ihrer Rolle gar nicht gewachsen und in einem Muster gefangen und entscheide sich bewusst, aus diesem Raster ausbrechen. «Mit diesem Akt beginnt Veränderung, was zu einer entscheidenden Entschleunigung führen kann.» Für die junge Künstlerin symbolisiert das weisse, eng gewebte Garn die Erwartungshaltungen der Gesellschaft.



«Usghänkt» hängt noch bis Ende Monat an der Luzerner Pilatusstrasse. Foto jof

Dass das Garn nach unten ausfrant, bedeute, dass Platz für etwas neues geschaffen werde, für das, was noch nicht ist – und auch eine Befreiung aus der Monotonie.

**Mutters Webrahmen als Vorlage**  
Bei der Umsetzung der Idee dachte die

Studentin nicht vordergründig an eigene Erlebnisse oder Erfahrungen. «Ich hatte Menschen, die im Alltagsstress gefangen sind, im Kopf.» Stress hatte die Eschenbacherin bei der Entwicklung der preisgekrönten Arbeit nur bedingt, die Schule habe viel Zeit zum Entwerfen und Entwickeln zur Verfü-

gung gestellt. Länger und schwieriger als gedacht seien aber die Gestaltung der Typographie gewesen. «Es war ein Prozess, das Bild hat ständig ein Format gewonnen.» Dabei war der Rahmen von Beginn weg gesteckt. Wortwörtlich. Denn als Vorlage diente Silja Fleischli der alte Webrahmen ihrer Mutter, mit welchem sie das Weben neu für sich entdeckte. Am Anfang habe es dabei schon manchmal ein «Ghörsch» gegeben, sagt die Künstlerin lachend. Aber der Versuch und die Umsetzung habe sich gelohnt, meint auch einer der Juroren. Tobias Klausner, Co-Prorektor Fachklasse Grafik, findet das Plakat «sehr überzeugend». Speziell gelungen findet Klausner, wie die Schrift im Bild integriert ist.

**Von den Immobilien zur Kunst**

Silja Fleischli, die als erste Berufsausbildung ein KV in der Immobilienbranche absolvierte, steht derzeit im dritten von vier Studienjahren. Ihre nähere berufliche Zukunft stellt sie sich in einem «kleinen Grafikbüro im Kulturbereich» vor. Für eine Karriere in ihrem Traumberuf könnte «Entschleunigung» der erste Stopp zum Durchstarten bedeuten.

## «Die Sek platzt aus allen Nähten»

**ESCHENBACH** Die Bevölkerung stimmt am 4. März über einen Kredit für die Erweiterung der Sekundarstufe ab. Das Bauprojekt löse das Platzproblem an der Sekundarschule und trage zur Standortattraktivität von Eschenbach bei, betont der Gemeinderat.

Gemäss der Abstimmungsbotschaft beantragt der Gemeinderat den Stimmberechtigten für die Erweiterung sowie Anpassungen und Erneuerung der Schulanlagen für die Sekundarschule Lindenfeld einen Baukredit von 7,85 Millionen Franken. «Seit mehreren Jahren fehlen in den beiden Sekundarschulhäusern Gruppenräume, Besprechungszimmer und Fachräume. Die Sekundarschule platzt aus allen Nähten. Bereits im Jahre 2011 zeigte sich, dass rund 11 Klassenzimmer fehlen», so die Botschaft des Gemeinderates. Das Problem werde sich zudem verschärfen: Die Schülerzahlen steigen ab nächstem



Eine Visualisierung des geplanten Neubaus. Foto pd

Schuljahr 2018/19 – früher als bisher erwartet. Nachdem die Basisstufe mit dem Schulhaus Hübeli und die Primarstufe mit dem Schulhaus Neuheim mit zeitgemässen Räumen unterwegs seien, gelte es nun noch bei der Sekundarschule diesen Schritt zu machen. Damit könne das Schulraumkonzept

abgeschlossen werden. Die Bedürfnisse der Schule seien somit für die nächsten Jahre abgedeckt.

**Siegerprojekt setzt Vorgaben um**  
Das Bau-Projekt der Cometti Truffer Architekten AG, Luzern, ist das Ergebnis aus einem Studienwettbewerb

(der «Seetaler Bote» berichtete). Die Projekte von sieben Architekturbüros wurden im März und April 2017 juriiert. Die Jury entschied sich zusammen mit der Baukommission für das Projekt, welches die Vorgaben am besten umsetzte. Zudem weise es ein gutes Preis-Leistungsverhältnis aus.

In den Gesamtkosten sind nebst dem Neubau Lindenfeld 3 Unterhalts- und Instandhaltungskosten enthalten. Zudem werden die bisherigen Schulhäuser Lindenfeld 1 und 2 an die aktuellen Vorschriften bezüglich Brandschutz, Erdbebensicherheit und behindertengerechtem Bauen angepasst. Sie umfassen insbesondere die Erneuerung der Sanitäreinrichtungen, Lifteinbau im Lindenfeld 2 und abgetrenntes Treppenhaus.

Die Kosten für den Erweiterungsbauprojekt Lindenfeld 3 und die baulichen Anpassungen in den bestehenden Schulhäusern Lindenfeld 1 und 2 belaufen sich auf 7,85 Mio. Franken. Diese Ausgaben sind gemäss der Botschaft der Gemeinde seit mehreren Jahren im Finanz- und Aufgabenplan eingerechnet. Für die Gemeinde Eschenbach sei dieses

Bauvorhaben finanziell tragbar. «Der Steuerfuss bleibt auch in Zukunft bei 1,5 Einheiten. Die Nachbargemeinden Ballwil und Inwil beteiligen sich mit künftig höheren Pro-Kopf-Beiträgen für ihre Schülerinnen und Schüler an den Investitionskosten.»

**Unverzögerlicher Start gewünscht**

Bei einem positiven Ausgang der Abstimmung über den Baukredit werden gemäss der Botschaft das Baubewilligungsverfahren und die Ausführungsplanung unverzüglich gestartet. Die Realisierungsphasen richten sich nach dem Schulprogramm und dauern maximal zwei Jahre. Das Bauvorhaben ist ohne Provisorien geplant. Der Baubeginn ist am 9. Juli vorgesehen, der Bezug des Neubaus im August 2019. Die Anpassung des Schulhauses Lindenfeld 1 beginnt im September 2019, die Anpassung Lindenfeld 2 im ersten Halbjahr 2020. Das Bauende ist auf Beginn des Schuljahrs 2020/21 geplant. **SB**

**Orientierungsveranstaltung:** 31. Januar, 19.30 Uhr, fin im Mehrzwecksaal des Schulhauses Neuheim.

## Geselliges Fondue-Essen im Neuheim

**ESCHENBACH** Die ganz Vorsichtigen kamen wohl schon deshalb eine halbe Stunde zu früh, um sicher einen guten Platz zu finden. Nicht ganz grundlos. Die Einladung von «Senioren Aktiv» zum traditionellen Fondue-Essen zeigte grosse Wirkung. Fast 90 Seniorinnen und Senioren verbrachten den Mittag am Dienstag der Vorwoche gemeinsam im Mehrzweckraum des Schulhauses Neuheim. Schon beim Apéro war die gute Stimmung hörbar. Neu war auch, dass das Fondue fertig im Caquelon auf dem Tisch stand, doch zubereiten mussten es die Hungrigen selber. Ein wenig rühren, ein wenig warten und dann konnte es losgehen. Das Fondue offenbar eine gute Laune erzeugt, zeigte sich ein weiteres Mal. Obmann Alfred Bühler hatte einige Informationen parat und dankte allen Leiterinnen und Leitern der «Senioren Aktiv» für ihren selbstlosen Einsatz im vergangenen Jahr.

Als Gast war Gemeindeammann Markus Kronenberg eingeladen. Er präsentierte wichtige Hintergrundinformationen zum Neubauprojekt für die Sekundarstufe, über das am 4. März abgestimmt wird.



Fondue macht gute Laune, auch bei den Seniorinnen und Senioren. Foto jfb

Nach einer kleinen Pause genossen die Gäste den frischen Fruchtsalat und feines Gebäck. Bis weit in den Nachmittag hinein wurde die Geselligkeit gepflegt oder ein «gächer» Jass geklopft. Die zufriedenen Gäste verdankten die gute Organisation von Hanny Suter und Eveline Galliker mit einem grossen

Applaus. Die spontane Unterstützung aus dem Kreis der Anwesenden beim Abräumen und Abwaschen wurde von den beiden sehr geschätzt. Ein bestens gelungener Start ins neue aktive Seniorenjahr. Das Jahresprogramm bietet wieder viele abwechslungsreiche Aktivitäten. **Josef Bucher**

## Altes Dorf auf Postkarten

**ESCHENBACH** Das Dorfbild hat sich in den vergangenen 130 Jahren gewaltig verändert. Dank der privaten Sammlung alter Postkarten von Edi Unternährer ist dies bestens dokumentiert. Dass das Interesse daran sehr gross ist, zeigte sich an den über 100 Personen, die sich am Samstag die Präsentation via Beamer von über 60 Postkarten-Exemplaren nicht entgehen liessen. Mit gekonnt eingestreuten Hinweisen zu Besonderheiten auf den Bildern verstand es Edi Unternährer treffend, das Geschichtliche lebendig zu machen.

Die älteren Eschenbacher wurden in ihre Jugendzeit zurückversetzt. Nostalgische Gefühle erfassten wohl alle Anwesenden. Bilder um 1880 liegen sehr weit zurück. Dass die Strasse durch das Dorf aber «erst» 1934 mit zwei Trottoirs ausgebaut und asphaltiert wurde, liegt schon deutlich näher.

Edi Unternährer hat in akribischer Kleinarbeit die Datierung der Postkarten ermittelt. Dass er überhaupt mit dem Sammeln anfang, ist einem Zufallsfund zu verdanken, nicht alle Exponate sind ihm zugeflogen. Einige fand er via Internet, zum Teil aus dem Ausland. Mit Geduld konnte er einige Schmuck-



Edi Unternährer. Foto jfb

stücke ersteigern. «Bei einer Karte musste ich schon kräftig bieten, bis ich sie ersteigern konnte», sagte der erfolgreiche Sammler. Das wohl am weitesten herumgekommene Exemplar ist via Sumatra wieder nach Eschenbach zurückgekehrt.

Die Sammlung ist mittlerweile auf über 170 Exponate angewachsen. Ob er noch weitere Raritäten auftreiben könne? «Das kann ich nicht voraussagen, hoffe es aber natürlich», so Edi Unternährer zum Schluss. Falls jemand zu Hause noch eine alte Postkarte von Eschenbach herumliegen hat, darf er oder sie sich gerne mit Edi Unternährer in Verbindung setzen. **Josef Bucher**